Deutscher Volkshochschul-Verband

# Solidarität – Zivilcourage zeigen

**Projekttage** | 2 Veranstaltungstage*

* Kombinierbar * Rollenspiel *

Stärkung der Selbstwirksamkeit

Interkulturelle Kompetenzen

| | |
|---|---|
| Entwickelt von | Vanessa Thiel, Trainerin für Diversity und Antidiskriminierung |
| Ansprechpartner*innen | Team Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt im DVV, pgz@dvv-vhs.de |

| | |
|---|---|
| Gruppengröße | **10** bis **25** Teilnehmer*innen |
| Zielgruppe | Schüler*innen aller Schulformen im Alter von 14 bis 26 Jahren |

**Lernziele**

- Sensibilisierung für und Reflexion von Ausgrenzungs- und Diskriminierungsmechanismen
- Entwicklung von Handlungsoptionen in Situationen von Diskriminierung und Ausgrenzung
- Förderung von Zivilcourage und Solidarität

**Vorbereitungsaufwand**

- Inhaltliche Einarbeitung seitens der Kursleitung (bzgl. verschiedener Diskriminierungsformen und der Methode „Forumtheater“)
- Absprachen zwischen der Kursleitung und der*dem Theaterpädagog*in zum Ablauf und zur Aufgabenverteilung
- Vorbereitung der Materialien

**Finanzieller Aufwand**

- Honorarkosten für mindestens eine Kursleitung und eine*n Theaterpädagog*in
- Materialkosten (bis zu 100,– Euro)

* Pro Veranstaltungstag 6 Unterrichtseinheiten

Deutscher Volkshochschul-Verband

# Solidarität – Zivilcourage zeigen

## Beschreibung des Konzepts

| | |
|---|---|
| Hintergrund und Zielsetzung | Dieses Modellkonzept regt eine Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex „Diversität und Diskriminierung“ an: Unsere Gesellschaft ist geprägt von Vielfalt – seien es Unterschiede in Bezug auf Geschlecht, Herkunft, sozialen Status, Behinderung oder sexuelle Orientierung. Diese Vielfalt an Identitäten spiegelt sich im Klassenraum wie auch in allen anderen gesellschaftlichen Bereichen wider. Gleichzeitig werden Menschen aufgrund bestimmter Merkmale und Zuschreibungen diskriminiert, benachteiligt und ausgegrenzt.<br><br>Ziel der beiden Projekttage ist es, dass die Teilnehmer*innen (TN) aktiv Handlungsoptionen in Situationen von Diskriminierung, Benachteiligung und Unterdrückung entwickeln und einüben. Dies stärkt die Selbstwirksamkeitserfahrungen der TN und befähigt sie dazu, ihre Kenntnisse und Strategien über die Projekttage hinaus in ihrem Alltag anzuwenden: Zum einen erfahren sie, welche Handlungsmöglichkeiten es gibt, wenn man selbst Diskriminierung erlebt, und zum anderen setzen sie sich aktiv damit auseinander, was es heißt, Zivilcourage zu zeigen und sich mit anderen Menschen, die diskriminiert, benachteiligt oder ausgegrenzt werden, zu solidarisieren. |
| Methoden | u. a. Diskussion im Plenum, Selbstreflexion, Arbeit in Kleingruppen (KG), Rollenspiele, theaterpädagogische Übungen, Forumtheater |
| Ablauf | Am ersten Projekttag lernen die TN verschiedene Diskriminierungsformen kennen und erfahren, welche Formen von Zivilcourage es gibt. Zudem werden sie dazu angeregt, gemeinsam weitere Ansätze für solidarisches Handeln zu entwickeln. Der zweite Tag steht sodann ganz im Zeichen des Forumtheaters. Diese Methode dient dazu, dass die TN konkrete Handlungsmöglichkeiten in Situationen von Ausgrenzung, Diskriminierung und Unterdrückung kennenlernen und einüben können. |
| Zeitplan und inhaltliche Struktur der Projekttage | » 1. Veranstaltungstag \| **Zivilcourage und Solidarität**<br>• Übung zu Zivilcourage (z. B. „Was ist Zivilcourage? Das 4-Ecken-Spiel“)<br>• Meinungsaustausch zu Formen von Zivilcourage und Entwicklung eigener Ideen für solidarisches Handeln<br>• Arbeit in KG zum Thema „Diskriminierungsformen“ mit anschließender Talkshow<br><br>» 2. Veranstaltungstag \| **Forumtheater**<br>• Theaterpädagogisches Warm-up<br>• Umsetzung der Methode „Forumtheater“<br>• Feedback und Abschluss |

# Solidarität – Zivilcourage zeigen

**Kombinierbar**

Dieses Modellkonzept kann mit dem Modellkonzept „Solidarität – Diskriminierung verstehen“ kombiniert werden: In diesem Fall werden den zwei Veranstaltungstagen noch drei Tage vorangestellt, sodass sich als Format eine Projektwoche ergibt. Die Kombination würde eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Themenkomplexen „Identitäten und Zugehörigkeiten“ sowie „Vorurteile und Anderssein“ ermöglichen. Die theaterpädagogischen Einheiten an den ersten drei Tagen würden zudem als Vorbereitung für das Forumtheater am fünften Tag der Projektwoche fungieren.

**Rollenspiel**

Durch Rollenspiele und theaterpädagogische Einheiten werden Perspektivenwechsel sowie die aktive Einübung und Reflexion von Handlungsoptionen ermöglicht. Das Forumtheater ist die zentrale Methode im „Theater der Unterdrückten“, das von Augusto Boal in den 1950er und 1960er Jahren in Brasilien unter der Militärdiktatur entwickelt wurde. Forumtheater als Methode des Empowerments hat zum Ziel, benachteiligte Gruppen zu befähigen, eigene Interessen und Ziele zu formulieren und dafür einzustehen. Zu einer Konfliktszene werden gemeinsam mit dem Publikum verschiedene Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet und erprobt.

**Benötigtes Material**

- Printexemplare aus der Broschüre „Solidarität macht stark“ o. Ä. zu den verschiedenen Formen von Diskriminierung
- Flipchartbögen oder DIN-A3-Plakate, Moderationskarten, Textmarker und bunte Filzstifte
- Spielset „Was ist Zivilcourage? Das 4-Ecken-Spiel“ von „Gesicht zeigen! e. V.“ (bestellbar für 39,95 Euro)
- ggf. Hintergrundmusik für theaterpädagogische Übungen
- ein Seil oder Kreppband zum Abtrennen einer „Bühne“
- ggf. Requisiten und Kostüme

Es empfiehlt sich sehr, diese Projekttage im Zweierteam umzusetzen – entweder mit einer Kursleitung (KL) und einer theaterpädagogischen Fachkraft oder mit zwei KL. Dabei sollte mindestens eine der KL über Kenntnisse und Erfahrungen der Theaterpädagogik verfügen, z. B. in Form von theaterpädagogischen Zusatzqualifizierungen oder entsprechenden Fortbildungen.

# Solidarität – Zivilcourage zeigen

## Anhang 1: Übersicht zu den Übungen

### Veranstaltungstag 1

| | | |
|---|---|---|
| Übung „Was ist Zivilcourage? – Das 4-Ecken-Spiel“ | www.beltz.de/fachmedien/paedagogik/produkte/produkt_produktdetails/34702-was_ist_zivilcourage.html (für 39,95 Euro bestellbar) | 60 Min. |
| Anleitung der Arbeit in KG zum Thema „Diskriminierungsformen“ mit anschließender Talkshow | Siehe Anhang 2, S. 5 | 90 Min. |

### Veranstaltungstag 2

| | | |
|---|---|---|
| Theaterpädagogische Warm-up-Übungen | https://improwiki.com/de/aufwaermspiele | 20 bis 30 Min. |
| Anleitung zur Umsetzung der Methode „Forumtheater“ | Siehe Anhang 2, S. 5 | 2,5 bis 3 Std. |

# Solidarität – Zivilcourage zeigen

## Anhang 2: Übungsanleitungen

### Anleitung der Arbeit in KG zum Thema „Diskriminierungsformen“ mit anschließender Talkshow

**Ziele und Inhalte**

- Auseinandersetzung mit und Sensibilisierung für verschiedene Diskriminierungsformen
- Erarbeitung von Strategien im Umgang mit Diskriminierung (sowohl aus der Betroffenen-Perspektive als auch aus einer solidarischen Perspektive)
- Reflexion der eigenen Positionierung und möglicher Handlungsoptionen

**Material**

Printexemplare der Broschüre „Solidarität macht stark“ (https://gladt.de/wp-content/uploads/2019/10/2019-Solidarität-macht-Stark.pdf) von GLADT e. V., ggf. weiteres Material zu einzelnen Diskriminierungsformen, Flipchartbögen oder DIN-A3-Plakate, Textmarker, bunte Filzstifte

**Ablauf**

1. Die TN werden zunächst in KG aufgeteilt. Jede KG setzt sich intensiv mit einer Diskriminierungsform auseinander: Rassismus, Sexismus, Abwertung homo- und bisexueller Menschen, von Trans*Menschen und von Menschen mit Behinderung oder Klassismus (je nach Gruppe kann eine Auswahl getroffen werden). Dazu erhält jede KG Printexemplare des jeweiligen Kapitels aus der Broschüre „Solidarität macht stark“. Ergänzend oder alternativ dazu kann die KL den KG weitere Materialien zur Verfügung stellen oder aber den TN die Möglichkeit geben, selbst zu recherchieren.
2. Die KG sollen gemeinsam folgende Fragen erarbeiten: Was ist XX [jeweilige Diskriminierungsform einsetzen]? Welche Beispiele dafür gibt es? Was können Menschen tun, die davon betroffen sind? Was können Menschen tun, die nicht selbst davon betroffen sind?
   Die Ergebnisse sollen auf einem Plakat visualisiert und im Raum sichtbar aufgehängt werden.
3. Im Anschluss findet eine Präsentation im Rahmen eines Talkshow-Formats statt. Aus jeder KG nimmt ein*e Expert*in als Talkshowgast teil, die anderen TN bilden das Publikum, können aber jederzeit Beiträge ergänzen oder Fragen stellen. Die KL übernimmt die Moderation.

### Anleitung zur Umsetzung der Methode „Forumtheater“

**Ausstattung und Material**

Ausreichend großer Raum (und ggf. weiterer Besprechungsraum), Stifte, Textmarker, Moderationskarten, Kreppband oder Seil sowie ggf. Requisiten und Kostüme

**Ziele und Inhalte**

- Handlungsoptionen in diskriminierenden bzw. unterdrückenden Situationen kennenlernen und ausprobieren
- Unterdrückung und Diskriminierung in ihren Wirkmechanismen verstehen lernen
- Differenzierte Rollenarbeit und Analyse von einzelnen Situationen
- Verstehen von gesellschaftlichen Strukturen, aus denen Ungerechtigkeiten hervorgehen
- Erfahren von Selbstwirksamkeit durch das Entwickeln und Erproben von Handlungsoptionen

# Solidarität – Zivilcourage zeigen

**Vorbereitungen**

Für das Forumtheater wird ein großer Raum mit einer klar markierten Bühne benötigt. Diese kann mit Kreppband abgeklebt oder mit einem Seil auf dem Boden abgetrennt werden. Idealerweise gibt es einen weiteren Raum für die Szenenerarbeitung in KG.

**Ablauf**

Zu Beginn sollte ein theaterpädagogisches Warm-up stattfinden (ca. 30 Min.).

1. **Erklärung der Methode (10 Min.)**
   Den TN wird erklärt, dass jede KG eine diskriminierende bzw. unterdrückende Situation szenisch erarbeiten und darstellen soll. Die Situation soll dabei ganz bewusst scheitern. Das bedeutet, dass die diskriminierte Person am Ende der Szene weiterhin in der machtlosen Position ist. Diese Szene wird anschließend analysiert und erneut aufgeführt. Ab dem zweiten Durchgang kann das Publikum Akteur*innen in ihren Rollen auf der Bühne ersetzen und mittels neuer Handlungsoptionen die Szene verändern.

2. **Situationsbesprechung (15 Min.)**
   Die TN finden sich in KG zusammen. Ziel der Arbeit in KG ist es, gemeinsam eine Situation zu finden, welche die TN gerne analysieren und szenisch darstellen möchten. Die TN können eine Situation wählen, die sie selbst oder eine Person aus ihrem Umfeld erlebt haben bzw. hat. Sie können aber auch eine hypothetische Situation auswählen oder ein Beispiel nutzen, das während der Projekttage bereits thematisiert wurde. Wenn sich die KG auf eine Situation geeinigt hat, wird diese im Plenum kurz vorgestellt.

   Achtung: Wenn die TN eine Situation wählen, die eine*r der TN selbst erlebt hat, ist Sensibilität seitens der KL gefragt. Die*der TN sollte in diesem Fall möglichst nicht sich selbst spielen, es sei denn, dies wird ausdrücklich von der*dem TN gewünscht.

3. **Arbeit an der Szene (30 Min.)**
   Im Plenum stellt jede KG kurz ihre Situation vor. Aus den geschilderten Situationen wird – wenn nötig – anhand folgender Leitfragen eine Auswahl getroffen.

   - Welche dieser Situationen passieren besonders häufig?
   - Welche Situation erscheint euch besonders relevant?
   - Welche Szene wollen wir spielen?

   Nachdem eine oder mehrere Szenen ausgewählt wurde(n), werden die TN gefragt, wer diese Szenen spielen möchte, sodass alle Rollen besetzt sind. Die Spieler*innen müssen dabei nicht aus der Gruppe kommen, welche die Situation vorgeschlagen hat. Anschließend arbeiten die Spieler*innen (in ca. 15 Min.) konkret an ihrer Szene und proben diese. Hier gilt es, folgende Aspekte zu beachten:

   - Jede Szene braucht mindestens einen Hauptcharakter (Person, die diskriminiert wird) und mindestens eine*n Gegenspieler*in (Person, die diskriminiert).
   - Die Szenen sollten dabei nicht mit dem Konflikt beginnen, sondern am besten mit einer kurzen Vorgeschichte auf ihn hinsteuern.
   - Die Situation soll scheitern, d. h. dass der Hauptcharakter am Ende der Szene weiterhin machtlos bzw. in der unterdrückten Position ist.

# Solidarität – Zivilcourage zeigen

- Jede Szene hat einen klaren Anfang und ein klares Ende. Die TN sollten sich daher vorab auf ein vereinbartes Stichwort einigen, bei welchem die gesamte Gruppe im Freeze bewegungslos auf der Bühne verharrt und die Szene damit beendet ist.
- Unter Umständen müssen TN darauf hingewiesen werden, dass es in der Situation nicht zu körperlicher Aggression bzw. physischer Gewalt kommen soll.
- Alle TN sollten ausdrücklich darum gebeten werden, niemals sich selbst zu spielen oder mit Klarnamen in den Szenen zu arbeiten. Jede*r Darstellende spielt eine Rolle!

Während die KG ihre Szene bespricht und probt, erhalten die anderen TN die Aufgabe, Handlungsoptionen zu finden und diese auf Moderationskarten zu schreiben. Sie können später als Grundlage für das Eingreifen in der Szene dienen.

**4. Aufführen und Eingreifen (30 bis 60 Min.)**

Die (erste) KG führt nun ihre Szene einmal vollständig auf. Die KL bzw. die*der Theaterpädagog*in übernimmt die Moderation des Forumtheaters. Bedanken Sie sich am Ende der Szene bei den Darstellenden und applaudieren Sie der Gruppe. Nun wird die Szene gemeinsam mit dem Publikum analysiert. Dabei können folgende Fragen diskutiert werden:

- Was ist passiert? Welche Vorgeschichte hat die Situation?
- Welche Menschen waren beteiligt? Was waren ihre Rollen? Wie haben sie gehandelt?
- Was war der konkrete Auslöser für den Konflikt?
- Wie fühlt sich die*der Protagonist*in und was würde sie*er sich wünschen?

Bitten Sie nun das Publikum, zu überlegen, welche der Handlungsoptionen (oder auch welche neue Option) ausprobiert werden könnte. Nach der Einigung auf eine alternative Handlungsoption soll diese beim nächsten Durchgang eingebracht und die Situation damit verändert werden. Ermutigen Sie die TN, ihre Ideen selbst umzusetzen und diese nicht an andere zu delegieren. Nun wird die Szene nochmal gespielt. Ab jetzt kann eine Person aus dem Publikum die Szene jederzeit mit einem Klatschen zum Einfrieren bringen, auf die Bühne treten und eine*n Spieler*in aus der Szene ersetzen. Für den Wechsel wird diese*r auf der Bühne angetippt. Sobald die Person aus dem Publikum den Platz auf der Bühne eingenommen hat, wird die Szene weitergespielt und die*der neue Mitspieler*in hat die Möglichkeit, sie mit ihren bzw. seinen Handlungsoptionen zu verändern.

Wichtig ist hierbei, dass die eingewechselte Person die Rolle, den gesellschaftlichen Rahmen und das Thema des Konflikts nicht verändern darf. Analysieren Sie die Veränderung gemeinsam mit dem Publikum, sobald die Szene mit der*dem neuen Mitspieler*in durchgespielt wurde. Hier können folgende Fragen besprochen werden:

- Was hat sich verändert?
- Welche Strategie hat die eingewechselte Person verfolgt?
- Ist diese Handlungsoption realistisch? Warum (nicht)?

Bitten Sie auch die Darstellenden, sich dazu zu äußern, wie sie sich mit den Veränderungen in der Szene gefühlt haben. Ermutigen Sie die TN dazu, verschiedene Handlungsoptionen auszuprobieren und das Forumtheater als Übungsplatz zu nutzen. Alle Handlungsoptionen sind zunächst zulässig, sofern sie realistisch umsetzbar wären. Als Moderator*in bewegen Sie sich

# Solidarität – Zivilcourage zeigen

im Spannungsfeld zwischen der Ermutigung zu Handlungen und dem konstruktiven Anzweifeln ihrer Realisierbarkeit. Sie agieren hierbei jedoch nicht in der Rolle einer bzw. eines Regisseur*in: Die TN sind die Expert*innen ihrer eigenen Realität und stehen im Mittelpunkt. Nach Beendigung der Spielphase sollten die TN gebeten werden, ihre Rollen abzuschütteln.

**5. Gesamtauswertung (30 Min.)**

Bitten Sie die TN zur Gesamtauswertung in einen Kreis. Danken Sie allen TN für ihre Kreativität und dafür, dass sie diese Situationen miteinander geteilt haben. Werten Sie die Methode mit allen gemeinsam aus. Empfehlenswert ist es, zunächst auf die gespielten Szenen einzugehen und folgende Fragen zu besprechen:

- Wie war es für euch, die Situationen zu spielen?
- Wie war es für euch, als Publikum diese Situationen von außen zu erleben?
- Welche Handlungsoptionen haben bei euch den stärksten Eindruck hinterlassen?
- Erlebt ihr solche Situationen in eurem Umfeld?

Anschließend können Sie den Rahmen durch Fragen nach unterschiedlichen Handlungsoptionen erweitern:

- Was ist zu beachten, wenn wir in schwierigen und/oder gefährlichen Situationen handeln wollen?
- Was hindert uns unter Umständen daran, etwas zu tun?
- Wo finden wir Unterstützung und Verbündete?

---

## Wichtige Hinweise

### Ausweitung von Handlungsoptionen

Forumtheater ist ein Übungsplatz für die Realität, aber niemals DIE Realität. Vielmehr geht es darum, die Ausprägungen von Unterdrückung und Diskriminierung zu analysieren, sie erkennbar und begreifbar zu machen, um ihnen besser begegnen zu können. Alle Handlungsoptionen müssen deshalb kritisch hinterfragt werden. Ziel ist es, die TN hinsichtlich unterdrückender Situationen handlungsfähig zu machen und ihre Palette an Handlungsmöglichkeiten auszubauen.

### Reproduktionen begegnen

Forumtheater lebt davon, die Realität unterdrückender und diskriminierender Situationen so detailliert wie möglich zu reproduzieren – nur so kann sie umfassend analysiert, verstanden und auf der Bühne verändert werden. Deshalb kann es während der Methode dazu kommen, dass sich TN mit den dargestellten Inhalten sehr unwohl fühlen bzw. davon getriggert werden (sie also eine bereits erlebte diskriminierende Situation erneut emotional durchleben). Hier ist große Sensibilität seitens der KL gefragt: Ermutigen Sie TN dazu, sich mit den Inhalten auseinanderzusetzen, respektieren Sie es aber auch unbedingt, wenn die TN an ihre Grenzen kommen. Sie sollten diesen Aspekt bereits vor den Aufführungen mit der Gruppe besprechen. Es können beispielsweise vorab Grenzen festgehalten werden, wie etwa die Vereinbarung, dass es bei der Darstellung von rassistischer Diskriminierung nicht zur Nennung des N-Wortes kommt.